

BEMERKENSWERTE NEUERSCHEINUNGEN

NEUE BÄNDE

DER „ROMANE DER WELT“.

Als bleibendes Verdienst der „Romane der Welt“ wird anerkannt werden müssen, daß sie das deutsche Publikum mit den angelsächsischen Erzählern bekanntgemacht haben, nicht mit den „Kanonen“, sondern mit jenen Schriftstellern, die sich auf ihr Handwerk verstehen, die unterhalten, spannen können, ohne irgendeine literarische Ambition zu haben, die nie minderwertigen Hintertreppenkitsch, wohl aber spannende Kolportage produzieren. Zane Greys „Der Texasreiter“ und ein neuer Band von Herman Melville, „Omu“, sind Beispiele dafür. Diese Literatur verträgt selbst eine seichte Behandlung an sich belangloser Problemchen, wie sie S. H. Adams in seinem Roman „Zwei Frauen“ gibt, so daß diese Gegenüberstellung des Alters und der Moderne, ein für uns wirklich schon reichlich abgeklapperter Stoff, hier zu einem interessanten Romanvorwurf wird. Die ersten beiden seit langem erwarteten deutschen Bände der Serie lassen leider zu wünschen übrig. Des gefallenen Eugen Kriegelsteins Bücher „Aus dem Lande der Verdammnis“ und „Zwischen Weiß und Gelb“ hätte man besser nicht neu herausgebracht. Abgesehen davon, daß seine Bücher fast nirgends über eine nicht einmal immer unterhaltende Berichterstattung herauskommen, macht sich überall der engbegrenzte Horizont des preußischen Offiziers breit, der das Problem Ostasien unter kleinlichsten Aspekten, aberhundert Vorurteilen sieht, ohne ein über den Einzelfall hinausgehendes Verständnis für die fremde Volkspsyche zu finden. Hinzu kommt häufig eine peinlich anmutende Gefühlsroheit, so daß die Lektüre kein reines Vergnügen ist. — Ein ausge-

Der Dichter Max Herrmann-Neisse, Mitglied unseres Redaktionskomitees, erhielt die diesjährige Ehrengabe der Gerhart Hauptmann-Stiftung, die alljährlich am 15. November, dem Geburtstag Gerhart Hauptmanns, in Höhe von 3360 Mark verliehen wird.

sprochen guter Griff war jedoch Walther Harichs Roman „Angst“. Harich ist einer der wenigen deutschen Schriftsteller, die sich auf die Technik des Erzählens verstehen und bewußt nichts weiter als gute Durchschnittsware liefern wollen. Der Erfolg ist verblüffend: „Angst“ ist einer der besten psychologischen Kriminalromane, die in den letzten Jahrzehnten geschrieben worden sind, den englischen und französischen Vorbildern noch dadurch überlegen, daß er nicht mit billigen Tricks arbeitet und jeder menschlichen Verlogenheit und Unwahrheit bar ist. Hoffen wir, daß die deutschen Schriftsteller, die weiter herausgebracht werden, dieses Niveau einhalten können.

Henri Barbusse: Die Henker. Übertragen von Heinrich Nelson, Stuttgart, Verlag öffentliches Leben, 144 S. Schriftenfolge „Öffentliches Leben“, Neue Folge, Bd. 3 — Dieser Bericht aus der „europäischen Hölle“, der das Wüten des weißen Terrors auf dem Balkan schildert, liegt endlich in deutscher Übertragung vor. Es wurde Zeit, daß die Öffentlichkeit Europas auf die mittelalterlichen Methoden aufmerksam gemacht wurde, die auf dem Balkan an der Tagesordnung sind, noch dazu von einem Zeugen, an dessen reiner Menschlichkeit keine Zweifel sind. Diese nüchternen Wirklichkeitsschilderungen, die aufschlußreicher sind als viele pathetische Reden, sollte jeder lesen. Barbusse gibt Tatsachen, Tabellen, für die Belege vorhanden sind, kein Zweifel ist mehr erlaubt. Aber die wohltätigen Organisationen der europäischen Bourgeoisie, der Völkerbund voran, stehen beiseite und halten sich die Ohren zu: sie machen sich mitschuldig. Wer sich nicht mitschuldig machen will, muß dieses Buch lesen.